



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Klimawandel findet statt – hier bei uns in Neuss. Die globale Erwärmung unseres Planeten ist kein schlechter Science-Fiction, sie hat bereits konkrete Auswirkungen auf unser Leben. Hunderte Bäume fielen dem Pfingststurm „Ela“ vor vier Jahren zum Opfer. Sie wurden auch durch Ihre Baumspenden wieder aufgeforstet. Das Orkantief „Friederike“ verschonte unsere schöne Heimatstadt, sorgte aber – ungeplant für Eltern und nur zur Freude der Schülerinnen und Schüler – für einen schulfreien Tag. Während der kalten und trüben Wintertage sehnen wir uns nach wärmenden Sonnenstrahlen. Für ältere Menschen und kleine Kinder können andererseits extreme Hitzeperioden im Sommer zu einer echten Belastung werden. Deshalb haben wir in Neuss bereits verschiedene Maßnahmen zur Klimaanpassung und Förderung der Nachhaltigkeit ergriffen, die in dieser Ausgabe beschrieben werden. Aufgezeigt wird auch, dass jeder von uns ganz persönlich seinen Beitrag leisten kann. Zum Beispiel beim Kaffee-Trinken, im eigenen Garten und natürlich auf allen Wegen, die wir tagtäglich zurücklegen. Moderne Mobilität (u.a. Elektromobilität, Wasserstoffantriebe), gut vernetzt mit Bus und Bahn sowie dem Fahrrad, muss stärker gefördert und genutzt werden.

Auch auf uns kommt es an!

Ihr

Bürgermeister
Reiner Breuer



Leben in Neuss im Zeichen des Klimawandels

Wir dämmen Häuser, nutzen effiziente Geräte, sparen Energie und schützen auf anderen Wegen unser Klima. Wie aber gehen wir mit der bereits geschehenen Klimaveränderung und den vermehrt auftretenden Wetterkapriolen um?

Die Erderwärmung steigt und um die Spirale dieser Entwicklung zu bremsen, müssen Maßnahmen zum Klimaschutz umgesetzt werden. Zwar leben wir in Neuss in einer gemäßigten Klimazone, in der es so mancher gerne ein paar Grad Lufttemperatur wärmer hätte. Tatsächlich nehmen wir hier den Anstieg der durchschnittlichen Jahrestemperatur kaum wahr. Die unabwendbaren Folgen der Erderwärmung werden aber umso deutlicher: Hitzeperioden, orkanartige Stürme, schwere Gewitter, Starkregenereignisse und Überflutungsgefahren können zu katastrophalen Problemen führen.

Risiken entstehen von Jetzt auf Gleich

Auswirkungen des Klimawandels lähmen bereits heute das öffentliche Leben und die Wirtschaft, sie bedrohen unsere Sicherheit und Gesundheit. Führt der Rhein aufgrund einer Dürreperiode zu wenig Wasser, kommt die Binnenschifffahrt zum Erliegen. Sind

Unterführungen überschwemmt, sind die Straßen nicht passierbar. Auch nicht für Rettungsfahrzeuge. Der Klimawandel birgt Risiken für alle. „Wenn hier bei uns Stürme, Starkregenereignisse oder auch extreme Hitzeperioden im Sommer auftreten, dann wird besonders deutlich, dass das globale Klima immer auch eine ganz konkrete Dimension vor Ort hat“, so Umweldozentent Dr. Matthias Welpmann. „Es gibt sicher Regionen auf der Erde, die durch den Klimawandel noch viel stärker getroffen werden als Deutschland – ich denke da zum Beispiel an Inseln im Pazifik, die durch steigende Meeresspiegel unbewohnbar werden. Dennoch findet der Klimawandel auch hier bei uns statt, und wir müssen uns hier in Neuss mit dem Thema befassen, wenn wir auch in Zukunft gut und sicher leben möchten.“ Um solchen und anderen Klimarisiken Rechnung zu tragen, bezieht man in Neuss bei der Stadtplanung und -entwicklung das Klimaanpassungskonzept ein.

Klimaanpassung und ihre Maßnahmen

Dieses wurde in Zusammenarbeit mit Experten der Ruhr-Universität Bochum entwickelt und gibt Aufschluss über mögliche kommunale Handlungsfelder und Maßnahmen, um den Klimarisiken in Neuss zu begegnen. Im Januar 2018 beim Bundeswettbewerb für Klimaanpassung in der Stadtentwicklung ausgezeichnet, stehen in der klimaaktiven Kommune Neuss neben organisatorischen Dingen vor allem planerische und bauliche Ansätze im Fokus. Aus der vorliegenden „Handlungskarte Klimaanpassung“ ergeben sich Maßnahmen, mit deren Einsatz man unter anderem den verstärkten zu erwartenden Überhitzungsperioden in Stadtteilen mit enger Bebauung begegnet. Eine Situation, die vor allem für ältere Menschen, Kleinkinder und Kranke eine ernste Gesundheitsgefährdung darstellt. Ein weiteres Handlungsfeld betrifft das Minimieren von Überflutungsrisiken infolge von Starkregen zum Schutz von Gebäuden, der

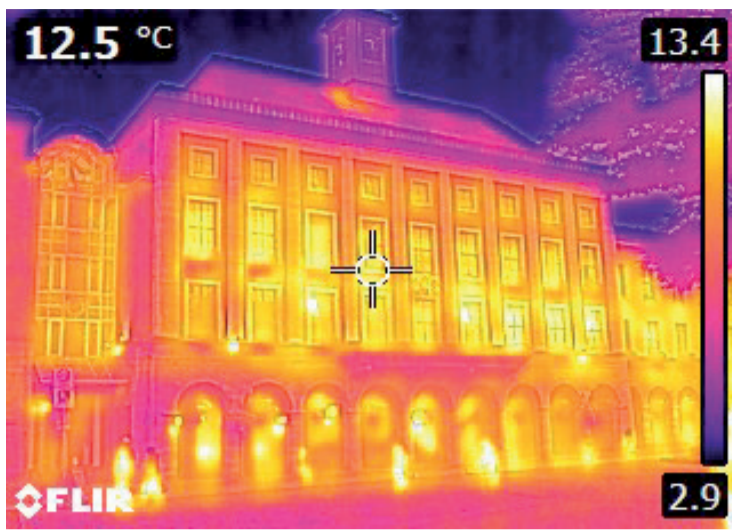
Infrastruktur nebst wichtiger Versorgungsleitungen, weshalb unter anderem das Anlegen natürlicher Versickerungsflächen und technischer Regenrückhaltebecken in die planerische und bauliche Entwicklung einfließen.

Klimaschutz unumgänglich

Der Klimaschutz selbst wird aber durch die Klimaanpassung nicht weniger wichtig. Im Gegenteil. Das Vernachlässigen des Klimaschutzes bringt eine noch schnellere Klimaveränderung, was die Lage noch prekärer machen würde. „Die globalen Aktivitäten im Klimaschutz sollen den bereits stattfindenden Klimawandel so weit begrenzen, dass die Lebensbedingungen auf der Erde nicht völlig außer Kontrolle geraten. Hierzu gibt es das globale 2-Grad-Ziel, also die Begrenzung der weltweiten Temperaturzunahme auf 2° Grad Celsius. Dies bedeutet, dass wir uns durch möglichst

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Fortsetzung von Seite 1



Auch die Stadt selber muss Ihre Gebäude energetisch ertüchtigen. Dafür wird die Stadtverwaltung Experten für Energieeffizienz beauftragen, die eine energieeffiziente Sanierung prüfen.

kluge Klimaanpassungsmaßnahmen an die jetzt schon unvermeidlichen Veränderungen des Klimas, die da kommen werden, anpassen müssen. Gleichzeitig müssen wir aber unsere Klimaschutzaktivitäten intensiv fortsetzen, um das 2-Grad-Ziel möglichst noch einhalten zu können“, erklärt Dr. Matthias Welpmann. Eine der wirksamsten Klimaschutzaktivitäten wäre sicher die Reduzierung der eigenen Treibhausgas-Bilanz.

Neues Bewusstsein schaffen

Diese erfordert jedoch in vielen gesellschaftlichen Bereichen ein Umdenken

und klimagerechtes Verhalten. „Das ist ein sehr anspruchsvolles, aber auch dringend notwendiges Ziel“, sagt Dr. Welpmann. „Wir liegen in Deutschland derzeit noch bei einem Treibhausgasausstoß von mehr als zehn Tonnen pro Kopf, global verträglich wären aber lediglich rund zwei Tonnen. Insofern ist es sehr wichtig, dass wir als Gesellschaft möglichst klimaneutrale Alternativen anbieten, sei es für die eigene Mobilität oder für die Energieversorgung der Wohnung. Wenn man zum Beispiel das Fahrradfahren in der Stadt mit gut ausgebauten Radwegen attraktiver gestalten würde oder es ermöglicht, in sehr gut gedämmten,

klimaneutral versorgten Häusern zu wohnen, für die es einfach verfügbare Fördermöglichkeiten gibt, erhöht man natürlich den Anreiz für den Einzelnen.“ Dazu kommen aber immer noch erhebliche eigene Handlungs- und Entscheidungsspielräume für das eigene Verhalten, deren Ausschöpfung man in einer demokratischen Gesellschaft natürlich nicht verordnen kann. „Wir können hier nur immer weiter aufklären und ein Bewusstsein für die Notwendigkeit schaffen“, so der Umweltdezernent. „Wir müssen die richtigen – auch wirtschaftlichen – Anreize setzen und Fehlanreize beseitigen.“

Der eigene Garten sorgt für gutes Klima

Jeder kann etwas für ein besseres Klima tun, zum Beispiel auch mit der richtigen Gestaltung von privaten Gärten und Grünflächen. Sie tragen ebenfalls zum Temperatúrausgleich und Schutz vor Überhitzung in der Stadt bei. Eine klimagerechte Bepflanzung muss nicht mal aufwändig ausfallen und kann auch kleinteilig sein.

Selbst schmale Grünstreifen sind in der Lage das Mikroklima in einem Quartier oder einem Straßenzug positiv zu beeinflussen. Nehmen wir einen heißen Sommertag, an dem tagsüber Temperaturen von über 30 Grad herrschen. Asphalt, Gehwege, verdichtete Terrassen und auch die Gebäude sind der Sonne ausgesetzt, heizen sich auf und geben diese Energie wieder in die direkte Umgebung ab. Temperaturen, die bis zur Überhitzung führen, können entstehen. Dagegen wirken Pflanzen in nächster Nähe. Indem sie Wasser verdunsten, puffern sie die drohende Hitzespirale ab und kühlen die Atmosphäre. Das funktioniert im Kleinen wie im Großen. Deshalb ist es sinnvoll, rät die Leiterin des Amtes für Umwelt und Stadtgrün, Henrike Mölleken, jede Grünfläche klimagerecht zu nutzen. „Leider ist es in Mode gekommen, die Gärten zu verschottern und nur vereinzelt eine Pflanze zu setzen. Damit schafft man eine zusätzliche Fläche, die sich erhitzt. Viel besser ist es, den Bereich mit Blattpflanzen zu begrünen und den Boden so wenig wie möglich zu versiegeln. Das gilt auch für Terrassen und Gehwege. Hier bietet es sich an, Dielen, Platten oder Pflaster nicht zu eng zu setzen. In ein bisschen breiteren Fugen kann außerdem bei Starkregen das Wasser versickern.“



land auf Hitzewellen zurückführbar. Tropennächte, bei denen die Temperatur nicht unter 20 Grad absinkt, nehmen zu. Der Körper kann sich in der Nacht nicht erholen und wird gestresst. Und nicht nur die Gesundheit leidet. Sucht man die erwähnte Studie im Netz trifft man auf noch eine weitere Meldung. Aus dem Rechenzentrum der Bonner Hochschule kam im Sommer 2016 die Bitte, die Studierende und Mitarbeiter dazu anhielt, rechenintensive Aufgaben für Tage auszusetzen, um die Wärmelast der Einrichtung zu reduzieren und so das Auslösen von Schutzmechanis-

men zu verhindern. Der Grund: Die Wetterprognose hatte Temperaturen von 37 Grad Celsius angesagt. Das reichte bereits. Meteorologen sprechen bei Tagestemperaturen von über 35 Grad übrigens von einem „Wüstentag“.

Wenig Aufwand, wichtige Wirkung

Je mehr temperaturregulierende Bepflanzungen vorhanden sind, die das Klima mildern, desto besser für uns alle. Deshalb muss niemand seinen Garten aufwändig umgestalten. Ein paar Dinge würden aber helfen. Entscheidet man sich zum



Beispiel bei Bäumen gegen Nadel- und für Laubbäume, ist das schon richtig. Blätter nehmen a) Regen besser auf und sorgen b) durch Verdunstung für einen kühlenden Effekt. „Natürlich wäre es auch schön, wenn man für eine Wasserfläche wie einen Gartenteich sorgt“, erklärt Henrike Mölleken, „der erwärmt sich langsam und kühlt langsam wieder ab. Das wäre für den klimatischen Ausgleich in der Stadt hervorragend.“ Auch Versickerungsflächen wie kleine Mulden sind sinnvoll. Hier kann sich das Wasser nach einem Starkregen sammeln und langsam

in den Boden sickern. Für Garteninhaber, die ihren verschotterten Garten nun klimagerechter anlegen möchten, gibt es eine einfache Lösung: eine Wiese. Dazu sollte man den Boden zunächst „abmarnen“, wie es im Gartenbau heißt. Die meisten Böden verfügen, auch wegen des hohen Stickstoffgehalts in der Atmosphäre, über zu viel Nährstoffe. Mischt man den Boden zum Beispiel mit dem Schotter und sät eine Wiese aus, hat man für Artenvielfalt und für eine klimagerechte Bepflanzung gesorgt. Und: man muss diese Wiese nur ungefähr zweimal pro Jahr mähen.

Dein Becher! Natürlich Nachhaltig Neuss

Seit 1999 ist der Kaffee für unterwegs, der Coffee-to-go, in Mode. Dafür vernichten wir Ressourcen. Müllberge, Umweltbelastungen und Kosten wachsen rasant. Die Stadt reagiert und bietet den ersten Neusser Mehrwegbecher an.

Eigentlich sind Coffee-to-go-Becher ein Widerspruch an sich. Sie torpedieren das, was für den wahren Kaffeefreund unmissverständlich zu Espresso, Cappuccino und Co dazugehört: Genuss und Ruhe. Vielleicht glauben wir, ein Stück von diesem Lebensgefühl mitzunehmen, wenn wir einen der 320.000 Kaffee-für-unterwegs kaufen. So viele konsumieren wir in Deutschland übrigens – pro Stunde. 2016 wurden laut Bundesregierung knapp 2,8 Milliarden Einwegbecher in Deutschland verbraucht. Die Nutzungsdauer jedes einzelnen Bechers liegt bei maximal zehn bis fünfzehn Minuten. Danach landet er im Müll oder auf der Straße. Der Großteil wird irgendwann verbrannt, die Abgase in die Luft geblasen. Nicht ohne vorher ordentlich die Kosten für uns alle in die Höhe getrieben zu haben, denn das Müllaufkommen ist gigantisch. Auch in Neuss ist es durch den Coffee-to-go angestiegen. Die Mülleimer in der Innenstadt von Büchel bis Krefelder Straße müssen aufgrund der Einwegbecher dreimal häufiger geleert werden, als früher.

Zahlen und Fakten

Wir lieben Kaffee. 150 Liter trinkt jeder Deutsche durchschnittlich pro Jahr. Weil wir dies aber mit wachsender Begeisterung aus Einwegbechern tun, nehmen wir einen immensen Energie- und Ressourcenaufwand in Kauf: Zur Produktion von Einwegbechern fallen wir jährlich 43.000 Bäume, brauchen 11.000 Tonnen Kunststoff und verbrauchen 1,5 Milliarden Liter Wasser. Allein mit Letzterem ließe sich auch eine mittlere Kleinstadt zwölf Monate lang versorgen. Beim Stromverbrauch wird es noch eklatanter. Laut Deutscher Umwelthilfe könnte man die Energie der Einwegbecher-Produktion pro Jahr nutzen, um eine Stadt wie Schwerin über den gleichen Zeitraum mit Strom zu versorgen. Und das dicke Ende: bei diesen Zahlen sind die Plastikdeckel und die Plastik-Rührstäbchen noch nicht mal berücksichtigt.

Der Neusser Mehrwegbecher

Das sind viele gute Gründe für den Neusser Mehrwegbecher. Natürlich wird auch bei seiner Produktion



Energie verbraucht, aber in einem weitaus geringeren Maß. Zudem lassen sich mit den wiederverwendbaren Trinkbechern das Müllaufkommen, die Klimabelastung und die Kosten für die Allgemeinheit erheblich reduzieren. „Dein Becher – Natürlich Nachhaltig Neuss“ fasst Getränke bis 0,35 Liter, also auch einen Latte Macchiato oder Milchkaffee. Den doppelwandigen Mehrwegbecher kann man sich im teilnehmenden Handel immer wieder auffüllen lassen. Der Mehrwegbecher mit dem praktischen Schraubverschluss ist spülmaschinengeeignet und verfügt über eine Thermofunktion. Er hält Getränke länger warm oder auch kühl, wie man will. Dank dieses Umstands bekommt man auch ohne eine Silikonmanschette keine heißen Finger.

Verkaufsstart Tourist-Info und Humboldt-Gymnasium

Die tolle Designidee stammt übrigens von drei Schülerinnen der neunten Klasse des Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums. Auf Initiative ihrer Lehrerin Saskia Reuter gestalteten Sude Bozdemir, Sana Dlair und Cosima Rieger verschiedene Motive treffend mit echtem Kaffee. Unter Federführung der Stabstelle für Klimaschutz und Klimaanpassung sowie mit Unterstützung von Neuss Marketing entstand der Mehrwegbecher, der mit einer ersten Auflage von 1.000 Stück für fünf Euro pro Stück verkauft wird. Neben der Tourist-Info im Rathaus ist „Dein Becher! Natürlich Nachhaltig Neuss“ im Alexander-von-Humboldt-Gymnasium und im teilnehmenden Einzelhandel erhältlich. Interessenten aus dem Einzelhandel, die den Mehrwegbecher ihren Kunden anbieten wollen, werden gebeten, sich mit der Stabstelle für Klimaschutz und Klimaanpassung der Stadt unter Tel. 02131/907301 und klimaschutz@stadt.neuss.de in Verbindung zu setzen.



Gemeinsam für den Neusser Mehrwegbecher: (v.l.) Schulleiter des Alexander-vom-Humboldt-Gymnasiums (AvHG) Markus Wölke, Claudia Riepe von Neuss Marketing, Bürgermeister Reiner Breuer, die Schülerinnen Sana Dlair, Sude Bozdemir, Lehrerin Saskia Reuter, Schülerin Cosima Rieger, Umweltdezernent Dr. Matthias Welpmann, Klimaschutzmanagerin Rebecca Hartmann.

Klimatisierung mithilfe der Natur

Insgesamt 42 Maßnahmen beinhaltet das Klimaanpassungs-Konzept. Unterschieden wird zwischen klimaregulierenden Maßnahmen, die auf Stadtebene, in einzelnen Quartieren und bei Gebäuden greifen können. Wer im Bereich Dachbegrünung tätig wird, erhält von der Stadt eine finanzielle Förderung.

Die „Handlungskarte Klimaanpassung“ zeigt es deutlich: die größte zusammenhängende Fläche an verdichteter Bebauung in Neuss stellt die Innenstadt dar. Zwar befinden sich hier auch die fünf Hafenbecken, die als offene Wasserfläche heißen Temperaturen regulierend entgegenwirken. Dennoch hat dieser Bereich mit seinen vielen versiegelten Pflaster-, Asphalt-, Gehweg- und Bebauungsflächen hohes Überhitzungspotenzial. Umliegende besiedelte Stadtteile weisen zwar punktuell ebenfalls dichte Bebauung auf. Sie profitieren jedoch von den Frischluftschneisen und Luftleitbahnen.

Von Büttgen und Bauerbahn bis Knechtsteden

Vor allem vom Westen und Süden ausgehend, gelingt so der Frischlufttransfer. Die Felder und Grünflächen rund um Büttgen ermöglichen ebenso den kühleren Luftaustausch über eine Frischluftschneise wie das Waldnaturschutzgebiet in Knechtsteden. Die Hitze in den Stadtteilen und Quartieren kann entweichen, Feinstaubbelastung sich nicht konzentrieren. Die Frischluftschneisen sind wichtiger Bestandteil für die Stadtplanung, wenn es um die Entwicklung oder Ausweitung von Wohn- und Gewerbegebieten geht. Im Sinne des Stadtklimas dürfen die Luftleitbahnen von neuen Gebäuden nicht unterbrochen wer-



© Wolfgang Cibura / Fotolia.de

den. Ohne sie wäre es an heißen Tagen in der Stadt bis zu 10 Grad wärmer, und auch die Schadstoffbelastung in der Luft wäre um ein Vielfaches höher.

Begrünung von Straßenzügen

Die großen Frischluftschneisen aus dem grünen Umland wirken aber nur in reduziertem Maße bis in die verdichtete Bebauung der Innenstadt hinein. Doch gerade dort soll die Entstehung von „Hitze-Inseln“ vermieden werden. Hier dienen bepflanzte Straßenzüge, die in einer Flucht

stehen, als Luftleitbahn. Durch die Wasser-Verdunstung der Bäume, und die kann an einem heißen Sommertag ein Volumen von mehreren hundert Litern haben, gelingt die effektive Kühlung der Luft in den Quartieren. Besondere Beachtung findet dabei die richtige Intensität der Bepflanzung. Schließlich darf sie die Luftzirkulation durch die Straßen nicht behindern. Auch die Art ist mitentscheidend. Salze im Winter dürfen den Pflanzen ebenso wenig anhaben wie Trockenheit im Sommer oder Stürme.

Zuschüsse Dach- und Fassadenbegrünungen

Für ihre Aktivitäten, Klimaanpassungsmaßnahmen in die Stadtentwicklung einzubeziehen, wurde die Stadt jüngst beim Wettbewerb „Klimaaktive Kommune“ ausgezeichnet. Als einer von drei Preisträgern erhielt man ein Preisgeld in Höhe von 25.000 Euro. „Dieses Geld werden wir in ein Förderprogramm für Dach- und Fassadenbegrünung investieren und so das Thema Klimaanpassung in Neuss weiter vorantreiben“, freute sich Bürgermeister Reiner Breuer im Januar über die Auszeichnung. Dieses Förderpro-

gramm kann von allen Neussern auf einfache Art und Weise genutzt werden. Auf dem Antragsformular müssen neben den eigenen Kontaktdaten lediglich die Art der Begrünung und die Fläche angegeben werden. Zusätzlich benötigt man noch ein Foto der Dach- oder Fassade und die Einverständniserklärung des Eigentümers, sollte der Antragsteller das Gebäude nicht besitzen. Fertig.

Begrünung macht sich bezahlt

Eine Dachbegrünung bringt übrigens viele Vorteile, nicht zuletzt finanzieller Art. Kosten-Nutzen-Analysen zeigen, dass von der Dachbegrünung nicht nur ökologische und klimatische Vorteile für die direkte Umgebung ausgehen. Die Dachbegrünung wirkt sich positiv auf die Wärmedämmleistung des Hauses aus und dient gleichzeitig im Sommer als Hitzeschild. Heiz- und Klimatisierungskosten sinken. Zugleich wird die Dachabdichtung geschützt. Die Folgen von Starkregenereignissen werden infolge der Wasserrückhaltung gemildert: je nach Begrünung halten die Pflanzen 30 bis 99 Prozent des Niederschlags auf. Das entlastet wiederum die Kanalisation. Dachbegrünungen werden übrigens in den Niederlanden mehr und mehr von Hauseigentümern als Aufenthaltsorte geplant. Ein Grund: Dieses Gartengrundstück hat man schließlich schon gekauft.

Klimagerechte Stadtentwicklung

Vieles muss zusammenpassen, bis neue Flächen und Grundstücke für Neubauten ausgewiesen werden. Oder bis einer Verdichtung in bebauten Gebieten zugestimmt werden kann. Klimaschutz und Klimaanpassung spielen neben anderen Argumenten eine wichtige Rolle.

Die ins Gewicht fallenden Faktoren für die Entwicklung einer Stadt sind vielfältig. Stadtplaner müssen unterschiedliche Punkte, Gegebenheiten und Interessen gegeneinander abwägen. Wohnen, Gewerbe, Verkehr, Umwelt, Grünflächenplanung, Gestaltung des öffentlichen Raums, ökonomische wie ökologische und soziale Fakten werden zusammengetragen. Überlegungen mit diversen Gremien, Expertengruppen, Fachleuten und den Bürgern angestrengt und geprüft, ob diese in die Entscheidungen und einen

Beschluss einfließen. Anders gesagt: Das Ziel ist jeweils die Antwort auf die Frage, was wie und wo in einem optimalen Konsens für die Stadt und ihre Bürger umgesetzt werden kann: ob Wohnquartier, Gewerbegebiet oder Grünfläche. Die Findung ist ein Prozess und macht aus diesem Blickwinkel Außenstehenden deutlich, dass ein solcher Ablauf Zeit in Anspruch nimmt. Zumal die ausschlaggebenden und zu beachtenden Punkte, die in die Stadtentwicklung einfließen, zugezogen haben: Klimaschutz und Klimaanpassung zum Beispiel.

Grün in Holzheim und Uedesheim

„Die innerstädtischen bzw. stark verdichteten Quartiere werden in den nächsten Jahrzehnten noch wärmer werden“, stellt Christian Unbehaun, Leiter des Amtes für Stadtplanung fest, „und es ist notwendig geworden, einzelne Bereiche dieser Klimaentwicklung anzupassen und die ökologischen Standards weiterzuentwickeln.“ Eine wichtige Maßnahme bei der Planung und Entwicklung neuer Bauvorhaben ist das Vorsehen verschiedener Klimaanpassungstechniken, wie das



Regenrückhaltebecken am Konrad-Adenauer-Ring.



Regenrückhaltebecken für das Wohngebiet Allerheiligen.



Technisch aufwendiges Bauwerk für Starkregenereignisse.

Integrieren verknüpfter Entwässerungskonzepte: Regenrückhaltebecken und Versickerungsflächen halten das Wasser bei Starkregenereignissen zurück und helfen wirkungsvoll, punktuelle Überflutungen und das Überlaufen der Kanalisation zu vermeiden. Zusätzlich kann eine qualitativ hochwertige und auf das Projekt abgestimmte Begrünung zur wichtigen Temperaturregulierung in Neubaugebieten beitragen. Dazu gehören auch Fassaden- und Dachbegrünungen, die derzeit von der Stadt

finanziell gefördert werden sowie die Integration von Grünflächen in neue Baugebiete. Gute Beispiele für den Einfluss klimagerechter Maßnahmen in Planvorhaben sind z.B. die geplanten Wohngebiete „Kreuzfeld“ in Uedesheim oder die Bebauung des ehemaligen St.-Alexius-Krankenhauses. Die Quartiere werden nach Fertigstellung von diversen Versickerungsflächen nebst Regenrückhalteanlagen und Begrünung geprägt. Klimaanpassung findet aber nicht nur

in Wohnvierteln statt. „Dies ist das Gewerbegebiet Kreitzer Straße“, deutet Christian Unbehaun auf den Plan, „das in Holzheim entsteht. Hier greifen viele klimatische Teilaspekte ineinander, die die Aufenthaltsqualität vor Ort erhöhen. Das Gewerbegebiet wird geprägt von einem großen Grünanteil mit Biotop und Regenwasserversickerungsanlagen. Das Grün sorgt im Straßenraum neben der Bindung für Stäube und Schatten auch für eine höhere Feuchtigkeit in der Luft.“ Besonders

in Gewerbegebieten mit Wärmeherden aus Herstellung und Verkehr wichtige Aspekte.

Verdichten, aber sinnvoll

Uneingeschränkt in die Breite zu bauen, ist aber keine generelle Option. Frischluftschneisen zur Luftzirkulation in den Stadtteilen werden benötigt, um sich den klimatischen Verhältnissen anzupassen. „Wir haben Zuzug in Neuss und platzen aus allen Nähten“, so

Markus Honermann, beim Amt für Stadtplanung für Flächennutzung und Generalplanung zuständig. „Gleichzeitig müssen wir aber auch die Luftleitbahnen erhalten und in die Planung neuer Bauprojekte und Wohnquartiere einbeziehen. Wir müssen also auch bestehende Bebauung nachverdichten, dies aber ökologisch sinnvoll tun. Nur dann bleiben die Flächen der Luftleitbahnen außerhalb unberührt bzw. für die Landwirtschaft nutzbar.“ Da man in der Stadt aufgrund der vorhandenen Bebauungsdichte nicht so flexibel ist, wie auf unbebauter Fläche, werden Klimaanpassungsmaßnahmen wie Begrünungs-, Versickerungs- und Wasserflächen nur dort realisiert, wo sie sich anbieten. Eine Möglichkeit der steigenden Baudichte zu begegnen, sind hochwertige Grünflächen wie die Neugestaltung des Jostensbusch oder der Insel- und Uferpark mitten im Hafen auf der Industriestraße, der nah am Wasser gelegen als zusätzliche Ausgleichsfläche bei Überhitzung dient und gleichzeitig die Aufenthaltsqualität steigert.

Mobilität für mehr Lebensqualität

Es ist eine der großen Aufgaben unserer Zeit: mobil bleiben, ohne das Klima übermäßig zu belasten. Die Lösung erfordert neue Technologien auf der einen Seite. Andererseits geht es darum, ein notwendiges Bewusstsein für die klimaneutrale Fortbewegung in der Gesellschaft zu schaffen.

Ausblick in die Zukunft: Die Mobilität, die uns weiterbringt, ist eine vielfältige. Angepasst an die jeweilige zurückzulegende Strecke wählen wir Fahrrad, Pedelec, E-Bike, E-Pkw, Fahrgemeinschaften, den ÖPNV oder andere Fortbewegungsmöglichkeiten, die das Klima nur geringfügig belasten. Denn das Klima hat sich verändert, und das tut es weiterhin. Nur der verantwortungsbewusste Umgang mit der Mobilität ermöglicht ein Fortbestehen einer gewohnt guten Lebensqualität. Ein Ausblick auf die Zukunft ist das übrigens nicht. Das ist unsere Realität, und die gilt es zu beachten. Ein Hauptverursacher des Klimawandels ist unsere Mobilität, wie wir sie begreifen und gestalten. Die Entscheidung, mit dem Auto auch kleine Strecken zurückzulegen, fallen wir zu oft, ohne darüber nachzudenken. Das Auto spart Zeit und bietet Komfort, das sind gute Gründe für seine Nutzung – zumindest auf den ersten Blick. Denn wie wir wissen, schädigt dieses Verhalten in Kombination mit einem Verbrennungsmotor unsere Gesundheit und unsere Lebensqualität auf unnötige Weise. Sinnvoller wäre es doch, kurze und mittlere Strecken

klimaneutral zu bewältigen, zum Beispiel mit dem Fahrrad.

Dienstfahrten mit dem Rad

Das findet auch die Stadt Neuss und bietet ihren Mitarbeitern einen Fahrradpool an, der aus Fahrrädern und Pedelecs besteht. Diese können für Dienstfahrten innerhalb der Stadtgrenze genutzt werden. Ein Angebot, welches laut Rebecca Hartmann von der Stabstelle für Klimaschutz und Klimaanpassung rege genutzt wird. „Die Räder sind eine gute Alternative zur Nutzung eines Pkw bei Terminen außerhalb des Rathauses. Ich komme zum Beispiel morgens mit der Bahn zur Arbeit. Wenn ich dann mal ein Gespräch bei den Stadtwerken habe oder ein Treffen an einer Neusser Schule, nutze ich den Fahrradpool.“ Vier „normale“ Fahrräder und sieben Pedelecs stehen an den Stadtverwaltungsstandorten Rathaus, Meererhof und Rheinstraße zur Ausleihe bereit. Die Pedelecs verfügen über eine Reichweite von 60 bis 120 Kilometern pro Ladung, je nachdem, wie stark in die Pedale getreten wird. Auf jeden Fall können so alle Dienstwege in Neuss bewältigt werden. Eine Mobilitätsstruktur, die klimaentlastend funk-

tioniert. „Auf diese Weise wird ein Bewusstsein dafür geschaffen, dass die persönliche Mobilität nicht zwangsläufig mit Umweltbelastung einhergehen muss“, so Rebecca Hartmann. Entsprechend sieht die Stadt vor, die eigene E-Mobilität auszubauen. Neben der Beantragung zur Anschaffung weiterer Pedelecs und der entsprechenden Ladeinfrastruktur sollen auch Pkw und Nutzfahrzeuge mit Verbrennungsmotoren durch solche mit Elektroantrieb ausgetauscht werden.

Mitmachen beim Stadtradeln 2018!

Doch nicht nur die eigenen Mitarbeiter will die Stadt für ein neues klimagerechtes Bewusstsein im Umgang mit der Mobilität sensibilisieren. Zum zweiten Mal nach 2017 sind alle Bürger aufgerufen, sich auch in diesem Jahr an der Aktion „Stadtradeln“ in der Stadt Neuss aktiv zu beteiligen. Das können alle, die für eine emissionsärmere Umwelt auf das Zweirad steigen und drei Wochen lang, genauer gesagt vom 8. bis zum 28. Juni, in die Pedale treten. Jeder gefahrene Kilometer zählt und schraubt die Zahl der



Die Fahrer Carlos Patinha und Rudi Broich laden die Dienstwagen auf. Mitarbeiterin Dagmar Thomas mit einem Elektrodienstfahrrad.

eingesparten CO2-Werte, die auf gleicher Strecke Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren ausstoßen würden, in die Höhe. So entsteht zwischen verschiedenen Teams aus Unternehmen, Schulen, Verwaltungen, Vereinen oder Abteilungen ein ungezwungener und klimaschonender Wettstreit, bei dem die deutschlandweit Besten Preise gewinnen. Beim „Stadtradeln“ machten bereits im letzten Jahr knapp 700 Rad- und Klimafreunde für die Stadt Neuss mit. Sie erstrampelten über 130.000 Kilometer und sparten so rund

18,5 Tonnen CO2-Emissionen ein. Welches Team im letzten Jahr mitgeradelt ist und vieles andere mehr, zum Beispiel wie man sich für das „Stadtradeln 2018“ anmeldet, erfährt man unter www.stadtradeln.de oder bei der Stabstelle für Klimaschutz und Klimaanpassung der Stadt Neuss. Machen Sie mit! Teilnehmen können alle Neusser Bürgerinnen und Bürger sowie jeder, der einen Bezug zu Neuss hat, also hier arbeitet, wohnt, zur (Hoch-)Schule geht oder einem hiesigen Verein angehört.

Klimaschutzsiedlung am Blausteinsweg

Im Norden von Holzheim, begrenzt durch Theisenhof, Bahnlinie und Lövelinger Straße liegt das Neubaugebiet Blausteinsweg. Das Besondere: Hier entsteht eine von hundert geplanten Klimaschutzsiedlungen in NRW.

Rund zehn Hektar umfasst die gesamte Baufläche, auf der 107 Baugrundstücke von verschiedener Größe vorgesehen sind. Freistehende Einzelhäuser sind dort ebenso geplant wie die Errichtung von Reihenhäusern, Doppelhaushälften und Mehrfamilienhäusern. Trotz der verschiedenen Wohnformen werden diese Gebäude allesamt etwas gemein haben: sie können ausschließlich entweder als 3-Liter-Häuser oder als Passivhäuser gebaut werden. Beide Bauformen kommen gegenüber konventionell errichteten Gebäuden mit sehr viel weniger Energie aus und verursachen dadurch geringere CO₂-Emissionen. 3-Liter-Häuser sind Niedrigstenergiehäuser und benötigen – wie der Name schon sagt – nicht mehr als drei Liter Heizöl pro Quadratmeter Wohnfläche im Jahr. Sie können somit bis zu 70 Prozent des Energieverbrauchs eines Hauses nach Energieeinsparverordnung (EnEV 2016) einsparen. Passivhäuser, als Weiterentwicklung, unterschreiten den zulässigen Energieverbrauch (nach EnEV 2016) sogar um

mehr als 80 Prozent. Von beiden Bauformen profitieren sowohl das Klima als auch der Geldbeutel der Hausbesitzer in der Klimaschutzsiedlung Blausteinsweg.

Förderung für die Bauherren

Dass die Erwerber der Grundstücke die Vorgaben einhalten, überprüft Armin Krüger, Diplom-Ingenieur Versorgungstechnik und Energiemanager der Stadt Neuss. „Bauherren müssen die Häuser mit einem geeigneten Partner planen. Das kann ein Sachverständiger, Architekt oder Ingenieur sein. In dieser Planung müssen die Punkte, die im Leitfaden 100 Klimaschutzsiedlungen in NRW definiert sind, erfüllt werden. Die Anforderungen liegen über denen der normalen Baugesetzgebung. Wir müssen der Energieagentur NRW nach Fertigstellung der Häuser darlegen und nachweisen, dass die Bedingungen erfüllt wurden – und zwar bei jedem einzelnen Haus.“ Unterstützt werden die Bauherren bei der Realisierung ihrer Häuser durch eine Reihe von Fördermaßnahmen

vom Land. Anders, als bei einem Neubaugebiet, welches von einem einzigen Bauträger realisiert wird, müssen die Gebäude der Klimaschutzsiedlung deshalb einzeln abgenommen werden. Die Bauherren können ihre Häuser innerhalb der im Bebauungsplan festgesetzten Punkte frei planen. „Mit dem Gesamtprojekt zeigen wir auch, was städtebaulich möglich ist“, so Armin Krüger.

Kita als 3-Liter-Haus

Eine weitere Besonderheit ist die „kalte Nahwärmeversorgung“, mit der die Gebäude in Zukunft versorgt werden. Die Geothermie-Anlage, die von zwei Sondenfeldern gespeist wird, ist die erste Anlage dieser Größe in Neuss. Fast fünfzig Bohrungen mit einer Tiefe von 200 Metern werden benötigt, um die notwendige Wärme zu gewinnen. Das durch das Erdreich erwärmte Wasser wird über das Nahwärmenetz zu den Wärmepumpen der angeschlossenen Häuser gepumpt. Nachdem das Wasser seine Wärmeleistung abgegeben hat, wird es wieder in den Boden geleitet – ein

Kreislauf, der ohne fossile und regenerative Brennstoffe auskommt. Die Wärmeversorgung ist nahezu emissionsfrei. Die nicht sichtbaren Rohre fördern übrigens auch Wasser in das Heizsystem der viergruppenigen Kita, die am Blausteinsweg als eines der ersten 3-Liter-Häuser entsteht. Sie ist Bestandteil des ersten Bauabschnitts, der insgesamt 31 freistehende Einfamilienhäuser umfasst und dessen Vermarktung voraussichtlich nach der Sommerpause abgeschlossen wird.

Punktesystem mit Sozialkriterien

Schlussendlich soll die Klimaschutzsiedlung am Blausteinsweg aus voraussichtlich 130 bis 140 Wohneinheiten bestehen. Der zweite Teilbereich soll Ende 2018 unter der Bedingung, dass die Grundstücke der Doppelhaushälften, Reihenhäuser und Einzelhäuser erschlossen sind, in die Vermarktung gehen. Der Verkauf der Grundstücke ist an ein Punktesystem mit sozialen Kriterien gekoppelt. Familien mit Kindern, Menschen mit Behinderungen,



Bürger mit einer Pflegesituation im Haus und Anderes findet darin Beachtung. Bei gleicher Punktesituation mehrerer Interessenten für ein Grundstück entscheidet das Los. Interessenten, die im ersten Bauabschnitt nicht zum Zuge gekommen sind, werden von der Stadt bei der Vermarktung des zweiten Bereichs angeschrieben. Weitere Informationen sind bei der Stabstelle für Klimaschutz und Klimaanpassung (Telefon 02131/90-7302) sowie beim Amt für Liegenschaften und Vermessung (Telefon 02131/90-6201) erhältlich. Einen Überblick verschafft ebenfalls die Homepage der Stadt Neuss unter www.neuss.de/leben/umwelt-und-gruen/klima-und-energie.

Ausbau Rettungswache Mitte läuft

Die Außenhülle steht, der Innenausbau schreitet voran, die Installationen werden verlegt. Die Fertigstellung der Lehrrettungswache der Johanniter-Unfallhilfe Neuss-Mitte an der Hellersbergstraße im Hammfeld nimmt Gestalt an. Bis zum Ende des Sommers sollen alle Arbeiten abgeschlossen sein.

Aus dem Gebäudemanagement Neuss (GMN) kommt die Information: voll im Soll. Der Erweiterungsbau der Rettungswache Mitte, unter anderem Ausgangspunkt für die medizinischen Rettungskräfte der Johanniter beim Neusser Bürgerschützenfest, wird am Ende fast doppelt so viel Fläche bieten als das ursprüngliche Gebäude. Notwendig war der Umbau geworden, weil der von 1990 stammende Bau nicht mehr den aktuellen Anforderungen gerecht wurde. „Nicht nur die hygienischen Vorschriften haben sich geändert“, so Ralf Hüber vom GMN, „auch die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten entsprachen nicht mehr den geltenden Standards.“ Waren von Beginn der Inbetriebnahme bis

vor einigen Jahren hauptsächlich männliche Mitarbeiter im 24-Stunden-Betrieb auf der Wache eingesetzt, fahren heute und zukünftig ebenso ihre weiblichen Kollegen im Zweischicht-Betrieb die Einsätze.

Zeitgemäße Ausstattung

Darauf waren weder die Umkleiden noch die sanitären Anlagen und Duschen der Rettungswache ausgelegt. Ein Umstand, der sich mit dem Neubau ändert. „Die Planung und Bauleitung des Projekts haben Wichmann Architekten Ingenieure GmbH aus Neuss übernommen, stets in enger Abstimmung mit uns als GMN. Auch bei den Planungsprozessen vor Ort wurde Wert auf die gute Zusammenarbeit aller

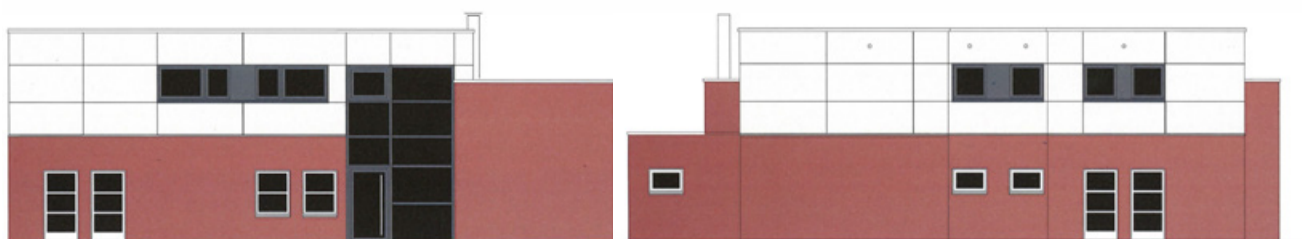
Beteiligten gelegt. Der Austausch mit der Leitungsebene der Johanniter-Unfallhilfe war dabei sehr zielführend, zum Beispiel, wenn es um Dinge ging, wie den Anforderungen an die Ruheräume gerecht zu werden“, erklärt Harald Härtel vom GMN. In die Planungen maßgeblich involviert war auch das Amt für Brandschutz und Rettungswesen der Stadt Neuss. Von diesem Träger wird das Gebäude den Johannitern für den Betrieb zur Verfügung gestellt.

Insgesamt 300 Quadratmeter

Insgesamt 32 Mitarbeiter, plus Auszubildende und Praktikanten, finden zukünftig in den modernisierten und neuen Räumen Platz.

Auf dem ca. 150 Quadratmeter großen Erdgeschoss wurde ein Obergeschoss realisiert, welches nochmal die gleiche Fläche bietet. Die Statik des Bestandgebäudes musste dafür nicht geändert werden. „Wir hätten außer dieser Form der Aufstockung keine Möglichkeit gehabt, den räumlichen Mehrbedarf umzusetzen“, weist Harald Härtel auf die Grundstückssituation an der Hellersbergstraße hin. Dort stehen seit Baubeginn zwischen Rettungs- und der benachbarten Feuerwehrwache am Hammfeld-

damm zehn Containermodule, die mit Sozialräumen, Besprechungsraum und Ruheräumen den Betrieb der Rettungswache während der einjährigen Bauphase gewährleisten. Während dieser entsteht unter anderem eine Desinfektionsschleuse, wo sich die Rettungskräfte nach ihrer Rückkehr von Einsätzen von eventuellen Keimen oder Viren befreien können. Die Gesamtkosten der Maßnahme in Höhe von 880.000 Euro werden komplett von der Stadt finanziert.



Nutzen Sie den Bürger Service Online

Auf der Homepage www.neuss.de findet man mit nur einem Mausklick den „Bürger Service Online“. Hier lassen sich digitale Angebote und Informationen der Stadtverwaltung per Computer oder Smartphone rund um die Uhr nutzen. Auch Bürger, die nicht täglich mit dem Rechner umgehen, können mit den leicht nutzbaren Service-Angeboten Wege und Zeit sparen. Klicken Sie sich rein!



Alle Dienstleistungen auf einen Blick

Manche Sachen können komplett ohne Besuch im Bürgeramt des Rathauses erledigt werden. Für Anderes ist ein persönliches Erscheinen notwendig. Aber auch in diesem Fall empfiehlt sich das Surfen auf dem städtischen Online-Service. Denn hier erfährt man auch, welche Voraussetzungen man erfüllen und welche Unterlagen man mitbringen muss, um sein Anliegen schnellstmöglich erledigen zu können. Mit einem Klick auf den Bereich „Dienstleistungen“ findet man eine Auflistung jeglicher Angebote der Verwaltung, von A wie „Alters- und Ehejubiläum“ bis W wie „Wohnungsnotfälle“. Jeder Punkt ist einzeln aufrufbar, Notwendiges wird einfach und genau erklärt.



Parkhaus-Belegung

Apropos Parken: Wer sich auf der Fahrt mit dem Fahrrad oder Pkw in die Innenstadt die Frage stellt, wo sich die bestgeeignete Abstellmöglichkeit für das eigene Gefährt befindet, kann die Parkhäuser und Parkplätze nacheinander in der Reihenfolge der geringsten Entfernung abfahren. Oder er nutzt den städtischen Online-Service „Parkhaus-Belegung online“ mit einem Klick auf die entsprechende Schaltfläche. Hier sind neben den freien Parkplätzen der einzelnen Parkhäuser Niedertor, Rheintor, Meererhof, Galeria Kaufhof, Rathaus Garage, Sparkasse und Tranktor auch die freien Kapazitäten des Parkplatzes an der Stadthalle dargestellt. Zudem erleichtern weitere Informationen zu Tarifen, Durchfahrtshöhen, Fahrradparkplätzen, Aufzügen und Anderem die Suche nach dem passenden Parkplatz.



Digitale Schreiben an die Stadt

Die Kommunikation via E-Mail ist schneller und einfacher. Aber sie birgt auch Risiken oder ist schlicht nicht ausreichend, wenn sie die erforderliche Form verfehlt. Im „Bürger Service Online“ sind unter dem Punkt „Elektronische Kommunikation“ alle Bedingungen abrufbar, die eine reibungslose und sichere digitale Kommunikation mit der Stadt ermöglichen. Dies betrifft formfreie E-Mails ebenso wie Rechtsverbindliches. Absender erfahren hier unter anderem, dass manche Inhalte übermittelbar sind und andere vor der elektronischen Zustellung gefiltert werden, um den Befall von Viren und Spam zu vermeiden. Ebenso besteht die Möglichkeit, elektronische Einschreiben einzusenden.



Bewohner-Parkausweis

Der „Bürger Service Online“ auf www.neuss.de bietet weiteren komfortablen Nutzen. Für die Beantragung oder Verlängerung eines Bewohner-Parkausweises für die Neusser Innenstadt bietet das Portal die bequeme und zeitunabhängige Alternative, ein Besuch im Amt für Verkehrsangelegenheiten ist somit nicht notwendig. Der digitale Weg ist dazu sehr einfach: Nach dem Anwählen der Schaltfläche „Bewohner-Parkausweis“ wird der Online-Besucher mithilfe eines „Antragsassistenten“ durch die einzelnen Schritte geleitet. Nach der Prüfung der Angaben und der Begleichung der Gebühr wird der Bewohner-Parkausweis dem betreffenden Kfz-Halter per Post zugestellt.



Arbeitgeber Stadt Neuss

Das „Bewerberportal“ bietet aktuelle Ausbildungsplätze und Stellenangebote. Da auch dieser Online-Service ständig aktualisiert wird, lohnt sich ein Besuch immer. Zusätzlich besteht auch die Möglichkeit, sich ein „Stellenabo“ einzurichten. Dazu bedarf es lediglich der Eingabe der eigenen E-Mail-Adresse und schon bekommt man den neuesten Stand der Stellenausschreibungen zugesendet. Eine Registrierung zur Nutzung dieses Angebotes ist nicht notwendig. Auch dieser Service ist selbstverständlich kostenlos und kann jederzeit wieder deaktiviert werden. Eine Weitergabe der E-Mail-Adresse findet nicht statt. Damit nicht genug, erhalten die Besucher unseres Bewerberportals gleichzeitig Hinweise zum Arbeitgeber Stadt Neuss und in welcher Form sie ihre Bewerbungs-Unterlagen online an die Stadt Neuss senden können.



Analoge und digitale Medien leihen

An dieser Stelle bietet sich der Verweis auf weitere Service-Angebote wie das „Ratsinformationssystem“ mit allen Einladungen und Unterlagen zu Sitzungen des Stadtrates und seiner Ausschüsse, dem Veranstaltungskalender oder den Anmeldeöglichkeiten zu Kursen der VHS an. Themenbereiche, innerhalb derer die Entwicklung der Stadt Neuss zu einem digitalen Gemeinwesen deutlich wird. Im Zuge dessen zeigt sich, dass auch der Zugang zu analogen Medien und Publikationen vom digitalen Service der Stadt profitieren. Im Bereich „Stadtbibliothek Katalog und Onleihe“ besteht das Angebot, vom Duden über Ratgeber bis hin zu Romanen und anderen Werken, Exemplare zu recherchieren und sich zur Ausleihe vormerken zu lassen. Digitale Medien wie eBooks, eAudio, eMusic, eVideo und ePaper können direkt ausgeliehen werden. Für Beides ist ein Ausweis bzw. eine Registrierung notwendig.

Neben den hier vorgestellten Inhalten des „Bürger Service Online“ lassen sich weitere digitale Dienstleistungsangebote der Stadt auf www.neuss.de/onlineportal nutzen.

Termine

Datum	Veranstaltung	Ort
April		
04.04.	Aprilmarkt	Innenstadt
08.04.	Fischmarkt	Hafenpromenade
14.04. bis 15.04.	Neusser Kinder- und Familienmesse	Stadthalle
20.04. bis 22.04.	Weinfest / Französischer Markt	Freithof und Markt
Mai		
02.05.	Maimarkt	Innenstadt
04.05. bis 06.05.	Rhein Gin Festival	Zeughaus
05.05. bis 06.05.	Neuss blüht auf (mit verkaufsoffenem Sonntag)	Innenstadt
10.05. bis 14.05.	Schützenfest Schlicherum	
13.05.	Citytrödelmarkt	Innenstadt
18.05. bis 20.05.	Street Food Festival	Freithof
18.05. bis 20.05.	Quirinus Cup	Stadtgebiet
18.05. bis 22.05.	Schützenfest Furth	
19.05. bis 22.05.	Schützenfest Grefrath	
25.05. bis 27.05.	Equitana Open Air	Rennbahnpark
31.05. bis 03.06.	Neuss Karibisch	Markt
Juni		
02.06. bis 04.06.	Schützenfest Gnadental	
07.06. bis 07.07.	Shakespeare Festival	Rennbahnpark, Globe Theater
08.06. bis 28.06.	Stadtradeln ist ein bundesweiter Wettbewerb zur Radverkehrsförderung und zum Klimaschutz. Die Stadt Neuss nimmt (gemeinsam mit allen Kommunen im Rhein-Kreis-Neuss) 2018 zum zweiten Mal teil und ruft alle, die in Neuss wohnen, arbeiten, einem Verein angehören oder eine (Hoch-)Schule besuchen, zur Teilnahme auf. In der 3-wöchigen Aktionsphase sollen im Team möglichst viele Kilometer klimafreundlich mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. Dabei zählt jeder Kilometer und jeder Teilnehmer. Jeder kann mitmachen und weitere Leute zur Teilnahme motivieren. Eine Anmeldung ist voraussichtlich ab dem 2. Quartal 2018 unter www.stadtradeln.de möglich.	
09.06.	36. Neusser Sommernachtslauf	Innenstadt
09.06. bis 12.06.	Schützenfest Weckhoven	
10.06.	Fischmarkt	Hafenpromenade
15.06. bis 18.06.	Schützenfest Erfttal	
16.06. bis 18.06.	Schützenfest Elvekum	

Datum	Veranstaltung	Ort
16.06. bis 19.06.	Schützenfest Hoisten	
18.06. bis 24.06.	Woche der Nachhaltigkeit: Erstmals findet in Neuss die Woche der Nachhaltigkeit statt, die von Neuss Agenda 21 e.V., Transition Town Neuss und der Stadt Neuss ins Leben gerufen wurde. Täglich werden verschiedene Veranstaltungen zum Thema Nachhaltigkeit stattfinden. Darunter unter anderem die Ausstellung „Endlich Wachstum“, der Vortrag „Befreiung vom Überfluss“ von Niko Paech, ein Neusser Mittelstandsforum zum Themengebiet Mobilität und der Umweltmarkt.	
23.06.	Umweltmarkt	Freithof
23.06. bis 26.06.	Schützenfest Rosellerheide	
25.06.	Johannismarkt	Innenstadt
29.06.	Klassiknacht	Rosengarten
30.06. bis 03.07.	Schützenfest Holzheim	
Juli		
01.07.	Niederrheinischer Radwandertag	Stadtgebiet
04.07.	KlimaReise: Jugendliche auf KlimaReise in Neuss. Sie besuchen dabei verschiedene lokale Stationen und Unternehmen, die in ihrem Handeln klimafreundliche Akzente setzen.	
07.07. bis 10.07.	Schützenfest Reuschenberg	
14.07.	Waterslide	Freithof
14.07. bis 17.07.	Schützenfest Helpenstein	
21.07. bis 22.07.	Nüsser Genüsse	Freithof
22.07.	Künstlermeile	Markt
25.07.	Jakobusmarkt	Innenstadt
27.07. bis 28.07.	Bierkönig Festival	Rennbahnpark
28.07. bis 31.07.	Schützenfest Speck-Wehl	
29.07.	Farbgefühle Festival	Rennbahnpark
August		
01.08.	Tour de Neuss	Innenstadt
04.08.	Oberstehrenabend Neuss	Innenstadt
11.08.	Königsehrenabend Neuss	Innenstadt
11.08. bis 14.08.	Schützenfest Grimlinghausen	
12.08.	Fischmarkt	Hafenpromenade
16.08.	27. Räuberabend	Münsterplatz
18.08. bis 21.08.	Schützenfest Allerheiligen	
23.08. bis 28.08.	Neusser Kirmes	Kirmesplatz, Hammer Landstr.
24.08. bis 28.08.	Neusser Bürger-Schützenfest	

Datum	Veranstaltung	Ort
September		
01.09. bis 04.09.	Schützenfest Rosellen	
02.09.	Novesia Cup	Ludwig-Wolker-Anlage
08.09. bis 11.09.	Schützenfest Uedesheim	
09.09.	Citytrödelmarkt	Innenstadt
11.09.	Neusser Firmenlauf	Reuschenberg
15.09. bis 18.09.	Schützenfest Norf	
22.09. bis 23.09.	Hansefest (mit verkaufsoffenem Sonntag)	Innenstadt
28.09. bis 06.10.	Rheinisches Oktoberfest	Rennbahnpark
Oktober		
09.10.	Oktobermarkt	Innenstadt
13.10. bis 14.10.	Mittelaltermarkt (mit verkaufsoffenem Sonntag)	Freithof
14.10.	Fischmarkt	Hafenpromenade
November		
12.11.	Martinimarkt	Innenstadt
28.11. bis 23.12.	Weihnachtsmarkt	Münsterplatz
Dezember		
02.12.	Neuss zeigt Herz (mit verkaufsoffenem Sonntag)	Innenstadt
02.12.	Fischmarkt	Hafenpromenade
06.12.	Nikolaus Kindermarkt	Zeughaus

■	Umwelttermine
■	Markttermine
■	Schützenfesttermine
■	Kulinarische Termine
■	Feier- und Kulturtermine
■	Sporttermine

Impressum

Herausgeber:
Stadt Neuss, Der Bürgermeister
Presse- und Informationsamt
Markt 2-4, 41460 Neuss
Tel.: 02131/90 43 00
E-Mail: presseamt@stadt.neuss.de
Internet: www.neuss.de
Redaktion:
Michael Kloppenburg (V.i.S.d.P.), Peter Fischer,
Lothar Wirtz

Realisation:
in-D Media GmbH & Co KG
Gruissem 114, 41472 Neuss
Tel.: 02131/178 97 22
E-Mail: info@in-D.eu
www.in-D.eu

Bilder:
Stadt Neuss, Lothar Wirtz,
Fotolia

Druck:
Deister- und Weserzeitung
Verlagsgesellschaft mbH & Co KG, Osterstraße 15-19,
31785 Hameln